

Aludosen und Hundekot gehören nicht in Futter (2015/16)

Benjamin Bucher

Die Schweizer sind Rekordhalter im Aludosensammeln. 2013 wurden 91% oder 9100 Tonnen Aludosen recycelt. Ein imposanter Wert. Allerdings landeten knapp 900 Tonnen im Abfall oder wurden anders entsorgt. Von diesen Dosen landete mit Sicherheit die eine oder andere in einem Feld oder auf einer Weide. Ein Problem, das jede Landwirtin und jeder Landwirt kennt, wenn Parzellen in Stadtnähe oder an stark befahrenen Strassen liegen.

Unter dem Abfall, welcher auf den Wiesen landet sind Aludosen für die Landwirtschaft besonders heikel. Denn Aluminium ist nicht magnetisch. Wenn die Dosen bei der Ernte nicht erkannt werden, werden sie während dem Erntevorgang und evtl. später im Futtermischwagen zerkleinert und zerstückelt. Gelangen diese spitzigen Teile in den Pansen, kann auch ein Käfigmagnet nichts mehr ausrichten. Die Metallteile sinken im Netzmagen (=Haube) ab und wandern nicht mehr weiter. Der Fremdkörper bleibt stecken und schädigt den Magen. Dies führt zu schmerzlichen Entzündungen, und im schlimmsten Fall gibt es sogar ein Loch in die Magenwand, so dass es zu Endzündungen in der Bauchhöhle oder sogar an Organen kommen kann. Betroffene Tiere haben oft Bauchschmerzen, was durch den aufgezogenen Bauch und dem gekrümmten Rücken erkennbar ist. Die Tiere knirschen mit den Zähnen und stehen häufig mit gestrecktem Hals und Kopf. Oft geht der Appetit verloren und Pansen ist leicht gebläht. Wegen der Schmerzen, die der Fremdkörper verursacht, bewegen sie sich nur langsam, liegen nicht gerne ab und stehen nur widerwillig wieder auf. Der Tierarzt muss rasch beigezogen werden, damit ein Weiterwandern des Fremdkörpers und bleibende Schäden frühzeitig verhindert werden können (www.swissgenetics.ch).

Magnetische Fremdkörper, wie z.B. Nägel oder Drahtstücke, können oft mit Hilfe eines Käfigmagneten unschädlich gemacht werden. Der Magnet wird dem Rind oder der Kuh (auch prophylaktisch!) eingegeben und bleibt – wie ein Fremdkörper – im Magen liegen. Magnetische Fremdkörper werden nun vom Magneten angezogen und können im Bauch der Kuh keinen Schaden mehr anrichten.

Um die Thematik der Aludosen anzusprechen, macht es Sinn, dass die Bevölkerung sensibilisiert wird. Der Schweizerische Bauernverband/IGSU und der LID haben darauf reagiert. Es werden Tafeln angeboten, welche am Feldrand aufgestellt werden können. Es muss aber erwähnt werden, dass die am Häufigsten gefundenen Teile von der Landwirtschaft selbst stammen! Es liegt in unserer Verantwortung, darauf zu achten, dass Metallteile (Drahtstücke, Nägel, Schrauben; insbesondere beim Bauen), korrekt entsorgt werden!

Wenn es um die Verschmutzung der Wiesen geht, ist die Verunreinigung durch Hundekot ein weiteres Thema. Erfreulicherweise schauen die meisten Hundehalter sehr gut darauf, dass der Kot nicht auf der Wiese liegen bleibt. Aber auch hier gibt es ‚schwarze Schafe‘, welche die Sache nicht so genau nehmen, und damit die vielen korrekten Halter in ein schlechtes Licht rücken. Hundekot verschmutzt das Futter und stört die Konservierung (Silage/Heu). Zudem kann Hundekot für Aborte verursachen. Hunde, welche mit dem parasitisch lebenden Einzeller Neospore Caninum befallen sind, scheiden diesen über den Kot aus. Wenn der Kot von den Kühen gefressen wird, kann sich der Erreger in der Kuh vermehren und auch das ungeborene Kalb befallen.

Untersuchungen aus Deutschland legen jedoch nahe, dass in den meisten Fällen die Hofhunde (eigener Betrieb oder Nachbarbetriebe) Neospora tragen und für die Aborte verantwortlich sein dürften. Hunde, welche nicht auf dem Land leben und vor allem mit Fertigfutter/Trockenfutter ernährt werden, können sich nur schwer mit dem Erreger anstecken. Die grösste Gefahr der Ansteckung und Verbreitung von Neospora besteht dann, wenn der Hund tierische Abfälle (z.B. Nachgeburt nach Abkalbung) frisst.

Hundekot gehört definitiv nicht auf die Wiese! Das Futter ist verdorben und soll nicht mehr gefressen werden. Kot im Futter (frisch oder konserviert) kann Verdauungsprobleme auslösen und damit die Gesundheit und die Leistung der Tiere beeinträchtigen. Am meisten Erfolg bringt ein Dialog mit den betroffenen Personen. Falls die Thematik (Abfall/Aludosen/Hundekot) sachlich dargelegt wird, sollte dies im Sinne der Landwirtschaft verstanden werden. Der persönliche Einsatz und die schon erwähnten Initiativen helfen dabei, die Bevölkerung für die Anliegen der Landwirtschaft zu sensibilisieren.



GUT, GIBT'S DIE SCHWEIZER BAUERN. 

